



Ephoralbericht 2006

Superintendent Dr. Helmut Kirschstein, Norden
vor dem Kirchenkreistag des Ev.-luth. Kirchenkreises Norden
am 8. Dezember 2006 in Norden

Sehr geehrte Damen und Herren - liebe Schwestern und Brüder,

In der Kirchenkreisordnung ist sowohl der jährliche Tätigkeitsbericht des Superintendenten, als auch der jährliche Rechenschaftsbericht des Kirchenkreisvorstands vorgeschrieben.

Da der Superintendent zugleich 1. Vorsitzender des KKV ist, möchte ich beides – wie in den Vorjahren auch – in meinem **Ephoralbericht** verbinden. Zusätzlich werde ich versuchen, eine **Zusammenfassung** für die zu Ende gehende Amtszeit des Kirchenkreistags 2001 - 2006 zu geben - insbesondere im Blick auf unsere gemeinsamen Stärken und auf unsere gemeinsamen Erfolge im Kirchenkreis Norden. Das Ganze zielt schließlich auf einen kurzen **Ausblick**, mit dem ich unsere Aufgaben und möglichen Vorhaben des Jahres 2007 skizzieren möchte.

I. Schwerpunkte der Arbeit im / für den KK Norden 2006

II. Die Situation des KK Norden am Ende der KKT-Amtszeit 2001 - 2006

III. Ausblick auf die Arbeit im / für den KK Norden 2007

I. Schwerpunkte der Arbeit im / für den KK Norden 2006

1. Kirchenkreis, Sprengel und Landeskirche

Unser KK hat - wie alle anderen KK der Landeskirche auch - mit *den* Rahmenbedingungen zu arbeiten, die die Synode unserer Landeskirche vorgibt. Aber wir haben - anders als andere KK - nicht alle Vorgaben einfach geschluckt; wir haben uns gegen manches gewehrt, und das durchaus erfolgreich:

- a) Nachdem sich abzeichnete, dass der KK Norden durch die **Neuordnung der Finanzen** 550.000 € einsparen sollte (20 % unseres gesamten Haushaltsvolumens), haben wir gemeinsam mit anderen touristischen Regionen und unserer Landessuperintendentin Widerspruch eingelegt: Wie soll es möglich sein, stellvertretend für die gesamte Landeskirche Hannovers Jahr für Jahr Hunderttausende von Übernachtungsgästen *zusätzlich* kirchlich zu begleiten, wenn dafür keine besonderen Gelder bereitgestellt werden? Die Synode hat sich allerdings nicht dazu bewegen lassen, den bisherigen Tourismus-Zuschlag (bisher 200.000 €) zu bewilligen, schreibt uns aber rechnerisch pro Insel statt bisher 25.000 € den Umfang einer zusätzlichen Pfarrstelle gut. Das bedeutet, dass der KK Norden voraussichtlich "nur" ca. 350.000 € einsparen muss - schlimm genug, aber es hätte um 200.000 € schlimmer kommen können.
- b) [*Reduzierung der Kirchenkreisämter*] Das Landeskirchenamt präsentierte eine Berechnung, nach der für die 6 ostfriesischen KK statt bisher 5 **Kirchenkreisämter** nun nur noch *ein einziges* bestehen sollte. Wir haben daraufhin - gemeinsam mit den anderen ostfriesischen KK - für 10.000 € ein Gutachten bei einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer in Auftrag gegeben, der differenziert vorrechnen konnte, dass jedenfalls *zwei* Kirchenkreisämter für Ostfriesland kostengünstiger sind. Hannover willigte ein - es wird *ein Amt in Aurich und eines in Leer* geben. Dass unser eigenes KKA so oder so (u.U. schon 2009) aufgelöst und unsere Verwaltung dann zusammen mit Aurich und dem Harlingerland in Aurich angesiedelt wird, ist überaus be-

dauerlich - aber es hätte noch schlimmer kommen können, denn wer wollte ein Riesen-Amt für *alle* ostfriesischen KK beaufsichtigen, und mit wieviel Reibungs- und Koordinierungsverlusten wäre *dann* zu rechnen gewesen, wo bleibt eigentlich die Gemeindenähe, wie steht es um die Erreichbarkeit? Also wieder: Es wird schwieriger, aber wir haben noch schlimmeres verhindert.

[Standort des neuen Kirchenamts] Gegenwärtig steht die Frage an, wo genau das neue gemeinsame "Kirchenamt" für die drei KK Norden, Aurich und Harlingerland liegen soll und was es dann auch kosten wird - konkret: ob wir ein fertiges, großes Firmengebäude in Aurich-Wallinghausen für insgesamt 1,4 Mio. € erwerben und sanieren lassen - oder ob wir (wie von Hannover zunächst gewollt) in Innenstadtnähe 3 Mio. € + Grundstückspreis dafür ausgeben müssen. Wir fragen uns - und wir fragen das Landeskirchenamt: Wer soll das bezahlen? Und wo bleibt der gewünschte Einspareffekt?

- c) [Reduzierung der Kirchenkreise] Das Landeskirchenamt überraschte uns denn auch mit der Planung, dass aus jetzt 6 KK demnächst 4 werden sollten - was die Zusammenlegung der kompletten KK Leer und Rhaderfehn einerseits, Emden und Norden andererseits bedeutet hätte. In den Konferenzen der ostfriesischen Superintendenten einigten wir uns sehr schnell auf einen Gegenvorschlag: Der KK Emden wird aufgelöst. Die Stadt Emden kommt mit wenigen Umlandgemeinden zum KK Leer, der seinerseits ein paar Gemeinden an den KK Rhaderfehn abgibt und diesem das Überleben sichert. Emden selbst soll neuer Sitz der Landessuperintendentur werden. Unser KK Norden bleibt erhalten und bekommt die südlich angrenzenden Gemeinden Osteel, Marienhaf, Leezdorf, Rechtsupweg, Siegelsum und Leybucht dazu. Das sind für uns mit derzeit etwa 38.000 Gemeindegliedern rund 10.500 mehr. Damit übertreffen wir die von der Synode vorgegebene Gemeindegliederzahl von 45.000. So weit der Vorschlag aus der ostfriesischen Ephoralkonferenz - und Hannover hat diesem Vorschlag tatsächlich stattgegeben! Noch einmal: Es wird schwieriger - aber wir haben weit schlimmeres verhindert.

Ein Gespräch zwischen den Kirchenkreisvorständen Emden und Norden hat bereits stattgefunden, in einer guten Atmosphäre und mit dem gemeinsamen Willen, diese Lösung nun auch umzusetzen - etwa im Zeitraum 2011 - 2013.

- d) Im vergangenen Januar hatte ich die Chance, unser "Norder Modell" und die von uns gemeinsam vertretene *Schwerpunktsetzung* bei dem großen Hearing der Landeskirche in Loccum vor sämtlichen Superintendenten und Vertretern von Landeskirchenamt und Synode vorzustellen - immerhin eines von vier Grundsatzreferaten. Meine These lautete: Ziel einer verantwortlichen Stellenplanung müsse es sein, "überschaubare Gemeinden als funktionsfähige Lebensgrundlage einer lebendigen ev.-luth. Landeskirche zu erhalten oder wieder ganz neu auf ihre Einrichtung hinzuwirken". Die Rückmeldungen auch von bisherigen Skeptikern waren erstaunlich positiv.

Und dennoch ist es uns *nicht* gelungen, unser "Norder Modell" mit der Bonifizierung teilweise selbstfinanzierter Pfarrstellen durch die Landeskirche unterstützen zu lassen: Die Synode hat es abgelehnt, dass die Landeskirche im Verhältnis 3 : 1 : 1 (Gemeinde : Kirchenkreis : Landeskirche) das von uns vorgeschlagene Fünftel übernimmt. Man hält unser Modell dennoch für nachahmenswert und will es allen Kirchenkreisen per Rundmitteilung empfehlen - nur *kosten* soll es die Landeskirche als solche *nichts*. Diese halbherzige Einstellung halten wir für grundsätzlich falsch. Vielleicht muss das Wasser den Gemeinden noch deutlicher bis zum Halse stehen, damit die Synode solche innovativen Modelle unterstützt?!

- e) Sie können sich vorstellen, dass diese schwierigen Entscheidungsprozesse über die regulären

Ephoralkonferenzen hinaus mit zahlreichen Sitzungen verbunden waren. Auch die Dienstbesprechungen im KKA, meine Mitarbeit in unseren KK-Ausschüssen, im Geschäftsführenden Ausschuss von "Kirche im Tourismus", im Vorstand der Ev. Erwachsenenbildung Ostfriesland, als Öffentlichkeitsbeauftragter unseres KK bis hin zur kollegialen Beratung und einer eigenen Fortbildungswoche in Pullach bei München waren immer wieder vom Ringen um den richtigen Weg der Kirche geprägt. Interessant ist in diesem Zusammenhang sicherlich, dass ich ausgerechnet von der **Berliner Stadtmission** eingeladen wurde und dort im September auch tatsächlich zweimal meinen Vortrag über das Thema "*Gemeinde aufbauen - Geld erwirtschaften - Kirche erneuern*" halten durfte - die Stadtmission ist eine äußerst kreative, missionarisch, diakonisch wie wirtschaftlich erfolgreiche Einrichtung, sie ist der Landeskirche angeschlossen, arbeitet aber total auf Spendenbasis. Dort hat man längst die Zeichen der Zeit erkannt; ich hoffe, dass es uns gelingt, voneinander zu lernen und den Kontakt nach Berlin zu halten (z.B. um Stadtmissionare bei uns in der Urlauberseelsorge einzusetzen).

2. Kirchenkreis und Gemeindeleben

- a) Für jede einzelne unserer Kirchengemeinden gab es 2006 ein einschneidendes Ereignis: die **Kirchenvorstandswahl im März**. Mit Ausnahme von 1, 2 Gemeinden ist es überall gelungen, genügend Kandidatinnen und Kandidaten zu gewinnen. Die neuen KV's haben inzwischen längst ihre Arbeit aufgenommen, Ausschüsse wurden gebildet, Beauftragte ernannt, auch die neuen KKT-Delegierten wurden schon bestimmt. Manche haben am Sprengel-Kirchenvorstandstag in Aurich teilgenommen (und waren von dessen Programm begeistert), manche Kirchenvorstände haben sogar schon ihre *eigene* erste Klausurtagung hinter sich, haben sich über die Leitlinien ihrer Arbeit verständigt und vielleicht sogar schon erste Visionen für den weiteren Gemeindeaufbau entwickelt. Engagiert geht es weiter!

Im Rückblick auf die Wahl bleibt dennoch ein schaler Beigeschmack: Die **Wahlbeteiligung** ist überall in unserer Landeskirche weiter gesunken, insgesamt von 20,32 % auf 17,21 % - im Sprengel Ostfriesland von 20,49 % auf 17,41 % - in unserem KK Norden von sowieso schon schlechten 15,72 % auf noch schlechtere 14,29 %. Und dennoch meine ich: Bloß gut, dass wir uns alle miteinander so für die Wahl engagiert haben, bis hin zu einer sehr gelungenen Vorstellung aller KK-Gemeinden im KURIER und Sonderveranstaltungen am Wahltag - sonst hätte es sicher noch schlechter ausgesehen. Wir waren auch nicht einfach erfolglos: Unser KK Norden hatte deutlich die *geringsten* Einbußen aller ostfriesischen KK hinzunehmen (Aurich z.B. minus 4,8 %), und auch im Vergleich zum Durchschnitt der Landeskirche (minus 3,11 %) stehen wir mit minus 1,43 % gut da. Ein schwacher Trost, - wie dem auch sei, wir sollten von Anfang an hoch motiviert sein, die 6 Jahre bis zur nächsten Wahl zu nutzen: Spätestens dann sollte jedes mündige Gemeindeglied wissen, was ein Kirchenvorstand ist, was er tut, wer dort arbeitet und mit welchen Zielen - dann braucht uns um die KV-Wahl 2012 nicht bange zu sein.

- b) **Zwei Visitationen** standen in diesem Jahr an: Norddeich und Andreas-Norden. Ein *beide* Gemeinden betreffendes Ergebnis ist die sofortige Auflösung der vor 6 Jahren beschlossenen pfarramtlichen Verbindung. Das Pfarramt Norddeich ist in seiner Arbeit *niemals* Andreas III gewesen, die Profile beider Gemeinden sind völlig unterschiedlich, und *gegen* den allgemeinen Trend zur Zusammenlegung ist es ein Zeichen für eine *gesunde* Entwicklung, lebendige, eigenständige Gemeinden in ihrer lebendigen Eigenständigkeit zu behaupten.

In **Norddeich** zeigte sich - gerade in den Sommermonaten Juni / Juli - deutlich das charakteristische Profil im Schnittfeld von Orts- und Gastgemeinde. Die Stelle von Pastor Marten Lensch haben wir ja 2003 - auch das gegen den Trend - von 0,5 auf 0,75 angehoben, um den

Arbeitsbereich "Kirche im Tourismus" bei 1,2 Mio. Übernachtungen überhaupt wahrnehmen zu können. Das war eine *wichtige* Entscheidung, und als *ein* Ergebnis der Visitation kann ich behaupten: Es war eine *richtige* Entscheidung. Mir selbst ist in diesem Zusammenhang noch einmal sehr deutlich geworden, dass die Gemeinde Norddeich stellvertretend *für uns alle auf dem Festland* als „Kirche im Tourismus“ arbeitet und ungezählten Menschen *in unserem gemeinsamen Sinne* eine kirchliche Beheimatung auf Zeit bietet. Der Visitationsbericht ist wieder gewohnt umfangreich ausgefallen und längst ausgehändigt, mögliche Konsequenzen daraus wurden in der abschließenden KV-Sitzung diskutiert.

Die **Andreas-Gemeinde** in Norden hat am 1. Advent gerade erst ihr 10-jähriges Bestehen gefeiert. *Wichtig und richtig* war auch die damalige Entscheidung, den Westbezirk von Ludgeri zu einer eigenständigen Gemeinde werden zu lassen - diese Einsicht verbindet heute ehemalige Befürworter und ehemalige Skeptiker. An dieser Stelle noch einmal vom gesamten Kirchenkreistag aus einen herzlichen Glückwunsch dazu!

Die Visitation mit Schwerpunkt im November ist auch hier bereits abgeschlossen. Die Andreas-Gemeinde bewegt sich in einem ganz anderen Schnittfeld als die Norddeicher - nämlich im Schnittfeld zweier völlig unterschiedlicher *Milieus*, und genau dort ist ja auch das Gemeindezentrum angesiedelt: zwischen Warfenweg und Gottfried-Keller-Straße. Das macht es nicht ganz leicht, Angebote im Spagat zwischen kirchlich abständiger, sozial-diakonisch bedürftiger Gemeinde und kirchlich zugewandter, kulturell gutbürgerlicher Gemeinde zu platzieren, zumal dann, wenn sich damit tendentiell auch noch *junge*, an neuen Formen interessierte und *ältere*, auf Tradition und Bewahrung gerichtete Menschen verbinden. Der Andreas-Gemeinde ist ein lebendiges Miteinander gelungen, sie wird aber in Zukunft *noch eindeutiger* Wert darauf legen, den eigenen *Kindergarten* und damit Kinder, Jugendliche, junge Familien überhaupt in das gottesdienstliche Geschehen und in das Gemeindeleben zu integrieren. Pastor Maximilian Hetzel und Pastorin Ursula Schmidt-Lensch sind selber an dieser Entwicklung interessiert und treiben sie zu Recht voran.

- c) Alle **Pfarrstellen im KK Norden** sind zur Zeit besetzt - mit der Einschränkung, dass Frau Pn. Ellen Bürger aufgrund ihrer schweren Erkrankung immer noch nicht einsatzfähig ist (*von hier aus wiederum die allerbesten Genesungswünsche!*) und ihr Norderneyer Kollege, P. Heiko Gerdes-Janssen, aufgrund der schon mehrjährigen Doppelbelastung nun seinerseits krankheitsbedingt für mindestens 7 Wochen ausfällt. Dass es dazu kommen musste, ist geradezu tragisch, weil wir uns bereits Mitte *letzten* Jahres um eine tragfähige Lösung bemüht haben. Mit dem zwischenzeitlich eingeführten Pastor stimmte aber die Chemie von Anfang an nicht - um es behutsam auszudrücken -, so dass wir sein Arbeitsverhältnis auf **Norderney** im Frühjahr bewusst wieder aufgehoben haben. Dieser schwierige Prozeß war für die Kirchengemeinde, aber auch für den Superintendenten und das Landeskirchenamt mit viel Ärger verbunden. Nach dem lange befürchteten und im Herbst tatsächlich eingetroffenen Ausfall des allein verbliebenen, über die Maßen beanspruchten Amtsinhabers ist es jetzt aber endlich gelungen, einen offensichtlich engagierten und ins Team passenden Kollegen abzuordnen. Wir freuen uns, dass P. Christian Klotzek da ist, und wollen ihn ggf. nach einer für alle Seiten wichtigen Probephase Mitte nächsten Jahres in sein Amt einführen.
- d) Im September versammelte sich der **Pfarrkonvent** unseres Kirchenkreises - also alle Pastorinnen und Pastoren - mehrere Tage lang im Kloster Bursfelde an der Oberweser. Es ging um das eben schon berührte Thema, nämlich um die Stärkung unserer spirituellen Ressourcen gegen den immer bedrohlicher werdenden Burn-out. Dieser Konvent hat - nach übereinstimmender Rückmeldung aller 19 Teilnehmerinnen und Teilnehmer- uns allen sehr gut getan und

unser Miteinander weiter gestärkt.

3. Kirchenkreis und Diakonie

- a) Am 1.1.2006 ist die lange vorbereitete Gründung der gGmbH Pflegedienste im Kirchenkreis Norden nun tatsächlich erfolgt. Alle Beteiligten sind davon überzeugt, dass unser von christlichem Geist geprägtes Pflegeangebot damit auch wirtschaftlich gute Chancen hat. Als Superintendent verrete ich den KK Norden in der Gesellschafterversammlung und führe auch den Vorsitz. Das Qualitätsmanagement stimmt, und ein gemeinsames Leitbild mit klarer Profilierung des christlichen Handlungsrahmens ist in Arbeit. Zwischenzeitliche Turbulenzen innerhalb der Gesellschafterversammlung konnten nach intensiven Gesprächen mit der Geschäftsführung schnell wieder ausgeräumt werden. Beide Geschäftsführer - Herr Hülsebus wie Herr Martens - genießen unser vollstes Vertrauen. Wirtschaftlich zeichnet sich für das Jahr 2006 eine deutlich positive Gesamtentwicklung ab.
- b) 2006 haben wir im KK Norden zum zweiten Mal die "**Woche der Diakonie**" begangen. Ein neues Konzept belegte jeden Tag dieser Woche mit einem bestimmten Thema, um die ganze Spannbreite unseres diakonischen Angebots vorzustellen. Das Programm wurde vom Diakonie-Ausschuss des KK begleitet und knüpfte ganz neue Verbindungen zu Schule, Wirtschaft und Geschäftswelt. Auch wenn einzelne Veranstaltungen unter Besuchermangel litten, hat sich unsere Diakonie durch diese Woche ohne Zweifel deutlich besser in der Öffentlichkeit positioniert. Zahlreiche Artikel in den Zeitungen, ein neues Internet-Angebot (www.diakonienorden.de), vor allem aber ein professionell gestaltetes Faltblatt, das in einer Auflage von 10.000 Exemplaren z.B. auch in Arztpraxen und Apotheken überall in unserem KK verteilt wurde, trugen sehr zu dieser positiven Außendarstellung bei. Ein farbiges Auswertungs-Journal zur "Woche der Diakonie" wird nächste Woche aus dem Druck kommen und wiederum vor allem bei unseren neuen Partnern in Schule und Wirtschaft, Ärzteschaft und Geschäftswelt Verbreitung finden. Bei der Auswertungstagung zur "Woche der Diakonie" in Hannover konnte unser Geschäftsführer, Heinz-Dieter Hülsebus, viel Lob für die beispielhafte Gestaltung unserer Diakonie-Woche mitnehmen, die es so kaum ein zweites Mal in der Landeskirche gegeben haben soll.

Das neue Konzept, seine Umsetzung und die starke mediale Aufbereitung waren nur durch die Anstellung eines neuen Mitarbeiters möglich: Take Janssen - vorwiegend für die Medienarbeit zuständig -, wird uns allerdings nach einem Jahr ABM wieder verlassen; wir werden uns aber darum bemühen, dass er sein Engagement für die Diakonie auf andere Weise fortsetzen kann.

- c) Nach einem längeren Antragsverfahren bei der „Deutschen Tafel ev.“ darf das Essens-Angebot unserer Diakonie nun ganz offiziell „**Norder Tafel**“ heißen. Das Konzept steht, genügend Partner aus der Geschäftswelt sind bereits gewonnen, Fahrer und Ehrenamtliche zum Abholen, Aufbereiten und Ausgeben der Lebensmittel stehen bereit, und in diesen Tagen wird der Standort der Essensausgabe geklärt: Es sollen neue Räumlichkeiten angemietet und auch im Sinne einer kleinen Begegnungsstätte ausgestattet werden. In Kooperation mit unserem Diakonischen Werk engagiert sich hier der Diakonissenverein inhaltlich wie finanziell, so dass wir möglichst noch in diesem Jahr die „Norder Tafel“ offiziell eröffnen wollen. Weitere ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind herzlich willkommen!
- d) Der **Psychologischen Beratungsstelle** ist es gelungen, über die Ehe- und Lebensberatung hinaus nun auch eine Schwangerschaftskonfliktberatung anbieten zu können; sie erhält dafür vom Land Niedersachsen 13.000 €. Damit hat sich die Situation unserer Beratungsangebote inhaltlich wie finanziell deutlich verbessert. Um das *Miteinander* der diakonischen Arbeit in

unserem Kirchenkreis weiter zu fördern, wurde gemeinsam beschlossen, die Psychologische Beratung nicht länger als gesonderten Arbeitszweig zu führen, sondern ganz offiziell in das Diakonische Werk zu integrieren.

- e) Als schwer umsetzbar erwies sich die Idee, „1-Euro-Kräfte“ als **FamilienbegleiterInnen** einzusetzen: vermittelt durch die ARGE, geschult durch einen 4-wöchigen Kurs der KVHS, eingewiesen durch unser DW und konkret eingesetzt durch Pastoren, Kirchenvorstände oder Diakoniebeauftragte in den einzelnen Gemeinden. Obwohl aus allen Gemeinden zu hören war, dass diese Idee tatsächlich sehr segensreich sein könnte, die Absprachen mit der ARGE bereits getroffen und der Kurs bei der KVHS vorbereitet war, scheiterte das Projekt bisher an den Gemeinden: Offenbar überwog die Befürchtung, man müsse die Betreuer selber viel zu sehr betreuen und könne diese Arbeit vor Ort nicht auch noch leisten.

Die Idee, über eine 1-Euro-Beschäftigung sinnvolle Arbeit anzubieten und zugleich Familien und Alleinstehenden, überlasteten Jüngeren und einsamen Älteren helfen zu können, bleibt aber dennoch so überzeugend, dass wir sie nicht in der Versenkung verschwinden lassen wollten. Herr Hülsebus hat in weiteren Gesprächen mit der ARGE erreicht, dass durch ein etwas verändertes Konzept und womöglich durch den Einsatz eines zusätzlich finanzierten Sozialarbeiters das Vorhaben in eine neue, Erfolg versprechende Runde geht. Ich bitte alle Kirchenvorstände, dieses Projekt unter positiv veränderten Bedingungen noch einmal wohlwollend zu prüfen.

4. Kirchenkreis-Projekte

- a) Die **1. Norder Männertage** im Mai hatten – im Jahr der Fußball-Weltmeisterschaft – natürlich das Thema Fußball zum Inhalt; es ging vor allem auch um ethische Fragestellungen und um Schnittmengen im Verhältnis Kirche / Sport. Fußball-Legende Charly Dörfel vom HSV beim Männerfrühstück, Spieler und Trainer Marc Fascher vom Regionalligisten Kickers Emden im abschließenden Gottesdienst waren hochinteressante Gesprächspartner in einer Veranstaltungsreihe, die insgesamt allerdings eine bessere Beteiligung verdient gehabt hätte.
- b) Während ich die Organisation der Männertage in Zusammenarbeit mit Bernhard Noormann (Männerarbeit im Sprengel Ostfriesland) übernommen hatte, zeichnete Kurt Perrey als unser Beauftragter für „Kirche und Sport“ für das große **Kirchzelt während der Fußball-WM** verantwortlich. Zum bunten Programm gehörte auch eine Diskussionsrunde zwischen Kirchen-, Schul- und Sportvertretern und z.B. ein erster gemeinsamer Auftritt der Gitarrenchöre unseres Kirchenkreises. Die kostenlose Übertragung mehrerer Fußballspiele auf dem Marktplatz und im Kirchzelt war nur in Zusammenarbeit mit der EKD möglich – inhaltlich war da von „Kirche“ wenig zu spüren, aber formal hat uns gerade dieses Projekt positive Kontakte zur Welt des Sports und einmal mehr eine positive Wahrnehmung in der Öffentlichkeit beschert.
- c) Am 11. November folgten **4 von 5 Gospelchören** unseres Kirchenkreises meiner Einladung zu einem ersten **gemeinsamen Konzert**. Heraus gekommen ist ein beeindruckendes „O happy day“ mit 120 Choristen und über 600 Besuchern – ausverkauft. Besonders hat mich gefreut, dass es bei der anschließenden Feier hier im Gemeindehaus zu einer echten Begegnung über Chor- und Gemeindegrenzen hinaus gekommen ist – für die Gospelsängerinnen und -sänger hat die eher abstrakte Größe „Kirchenkreis“ jetzt ein lebendiges Gesicht. Das beeindruckende Oratorien-Konzert der Ludgerikantorei – nur eine Woche später bei ebenso voller Kirche – zeigt übrigens einmal mehr, dass beides in unsere Kirche gehört und beides die Menschen begeistern kann.

- d) Ein ganz anderes, spirituelles Projekt ist der neue **Pilgerweg**, der von der Klosterstätte Ihlow über Marienhafte nach Norden führen wird: 40 km, die wir Anfang Oktober zum ersten Mal begangen haben. Eindrucksvolle alte Kirchen, aber auch bedeutende geschichtliche Punkte wie die KZ-Stätte Engerhufe, der Gedenkstein an die Schlacht auf den „Wilden Äckern“ oder die Ausgrabungsreste der beiden Norder Klöster bieten Anlass zu Andacht und Besinnung. In der Projektgruppe arbeite ich mit Theologen, Touristikern und Vertretern des Klostersvereins Ihlow zusammen. Wir gehen davon aus, dass gerade Gemeindegruppen aus Nah und Fern das Angebot nutzen, sich anderthalb Tage auf den Weg zu machen und das Pilgern in einer *evangelischen* Perspektive zu erleben.
- e) Die „**Gnadenkirche Tidofeld**“ soll zu einer „Dokumentationsstätte zur Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen in Niedersachsen und Nordwestdeutschland“ werden. Ich leite seit anderthalb Jahren eine Projektgruppe, in der u.a. Johann Haddinga als Berater und Dr. Bernhard Parisius, Leiter des Staatsarchivs Aurich, engagiert mitarbeiten. Grundgedanke: Wir müssen die Gnadenkirche zwar als gottesdienstliches Gebäude aufgeben (das ist im Sommer geschehen), wir wollen aber weder den Abriss, noch die Umnutzung als Lagerschuppen oder Diskothek – vielmehr möchten wir das Gedächtnis an die schwere Zeit der Jahre 1945 – 1960 erhalten, um in Gegenwart und Zukunft zu dokumentieren, dass *und wie* Integration gelingen kann. Das historische Thema wird also in die globale Welt *unserer Zeit* eingezeichnet, in der Flüchtlingsströme, Vertreibungen und Integrationsproblematik immer bedrängender werden. Gerade wegen dieser Aktualität sind wir zuversichtlich, nicht nur für ehemalige Ostdeutsche und deren Nachkommen, sondern auch für Schulklassen und Konfirmandengruppen, für kulturell wie politisch Interessierte eine attraktive Dokumentation zeigen zu können. Die Gnadenkirche ist ja der 1961 errichtete Nachfolgebau einer ursprünglichen Barackenkirche im größten Vertriebenenlager Ostfrieslands – es wird daran gedacht, auch eine derartige Baracke auf dem Gelände wieder aufzubauen und die Lebensverhältnisse der damaligen Zeit vorzuführen; Audio- und Video-Einspielungen werden für weitere Lebendigkeit sorgen. Die Unterstützung reicht vom BdV über Politiker aus CDU, FDP, SPD und GRÜNEN bis hin zu unserer Landessuperintendentin. Mehrere Stiftungen haben bereits Gelder bewilligt, die nieders. Landesregierung hat 25.000 € fest in Aussicht gestellt, und unsere Landeskirche wird uns ab etwa Mitte 2007 aus einem besonderen Haushaltsposten einen Geschäftsführer finanzieren. (...) Meine o.g. Fahrt nach Berlin habe ich übrigens auch genutzt, um die umstrittene Ausstellung zu Flucht und Vertreibung zu besuchen und ausführliche Gespräche mit den Machern dieser Ausstellung zu führen. Dass das gesamte Projekt „Gnadenkirche Tidofeld“ überhaupt viel Zeit und Kraft braucht, liegt auf der Hand.
- f) Viel Zeit und Kraft investiert Kurt Perrey federführend für das Norder Bibelfliesenteam. Mittlerweile liegt Band 5 der Reihe „Bibelfliesen-Bilder“ vor (...) und steht unserem ganzen Kirchenkreis – gerade in Kooperation mit der KINDERNOTHILFE und ihrer Stiftungsrätin Christina Rau – gut zu Gesicht. Das Jahr 2006 hat uns aber auch der Gesamtausgabe einer „**Fliesenbibel**“ näher gebracht: in Kooperation mit der Deutschen Bibelgesellschaft, aber herausgegeben in bewährter Zusammenarbeit mit dem Risius-Verlag Weener. Dazu waren zahlreiche Verhandlungen nötig, aber alle Formalitäten sind inzwischen geklärt, und wer – wie unser KKV – schon einen Probedruck der ersten Seiten einsehen konnte, ist begeistert von dem liebevollen Layout und der Aussagekraft der Fliesenbilder im Zusammenhang einer ganzen Bibel. Spätestens zum OKT 2008 hier bei uns in Norden wird diese Bibel erscheinen.
- g) Nicht unerwähnt möchte ich lassen, dass in unserem KK über die skizzierten Projekte hinaus natürlich auch im Jahr 2006 wieder weitere sehr engagierte Arbeit geleistet wurde, die aber nicht unmittelbar im Ephoralbericht ausgeführt werden kann. Der intensive Einsatz aller Aus-

schüsse des KKT steht uns *mit eigenen Berichten* heute ja besonders vor Augen. Ein besonderer Dank geht an Herrn **P. Albertsmeier**, vor allem für seine engagierte Vakanzvertretung auf Norderney – er ist darüber hinaus aber längst so etwas wie unsere „Allzweckwaffe“, überall dort einsetzbar, „wo es brennt“ – ganz herzlichen Dank dafür! – Weitere Erwähnung bedürfte z.B. auch das gelungene **Kreisfrauentreffen** am 27. September, erstmals seit langer Zeit im Reichshof. Damit sehe ich auch unsere Kreisfrauenarbeit auf einem guten Wege.

II. Die Situation des KK Norden am Ende der KKT-Amtszeit 2001 – 2006

1. Gemeinsame Stärken

- **Die Lebendige Gemeindegarbeit:**

Seit meinem Amtsantritt Mitte 2002 habe ich sämtliche Gemeinden unseres KK visitieren können. Und sämtliche Visitationen haben mir gezeigt, wie intensiv und engagiert in den Gemeinden unseres Kirchenkreises Glauben *lebt* und Kirche *erlebt* wird. Alles in allem sind unsere Gemeinden *gut* aufgestellt und – ohne Ausnahme – auf dem richtigen Weg, Schritt für Schritt noch einladender für Ältere *und* Jüngere, Erwachsene *und* Kinder, Frauen *und* Männer zu werden. Ich habe allergrößte Hochachtung vor dem Engagement unserer Pastoren und Pastorinnen, unserer haupt- und neben- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die lebendige Gemeindegarbeit ist unser größtes gemeinsames Plus.

- **Das gute Klima in Pfarrerschaft, Kirchenkreiskonferenz, KKT und KKV:**

Es ist überaus bemerkenswert, dass wir angesichts der schwierigen kirchenpolitischen Situation *nicht* in Verteilungskämpfe und Machtgerangel verfallen sind, sondern im Gegenteil: auf allen Ebenen *miteinander* und sogar *füreinander* gearbeitet haben. Das Vertrauen war – so lange *ich* zurückblicken kann – immer größer als das Misstrauen. Auch *theologische* Grabenkämpfe gehören der Vergangenheit an – trotz unterschiedlicher Prägung hören wir einander zu. Es macht Freude, in diesem Kirchenkreis zu leben und zu arbeiten.

- **Der Mut zur Innovation:**

Der KK Norden hat sich mit allen entscheidenden Gremien darauf eingelassen, neue und ungewohnte Schritte zu wagen: in Fragen der Stellenfinanzierung, im Blick auf Bau- und Sachmittel. Wir haben uns durch die offensichtliche Krise der Kirche nicht einschüchtern und auch nicht lähmen lassen, haben Rahmenbedingungen wohl wahrgenommen, aber nicht einfach hingenommen, sondern miteinander auf kreative Weise versucht, gegenzusteuern.

- **Die engagierte Arbeit unserer Ausschüsse:**

Alle KKT-Ausschüsse haben engagiert *und effizient* gearbeitet – mit großer Kompetenz und über die Jahre auch mit erstaunlichem zeitlichen Einsatz! So steht unser KK im Blick auf die Sanierung seiner Kirchen, Gemeinde- und Pfarrhäuser ausgezeichnet da – der Stellenplanungsausschuss hat es geschafft, durch Transparenz, Fairness und Innovationsbereitschaft auch unpopuläre Maßnahmen akzeptabel werden zu lassen – der Jugend- und Schulausschuss hat bei schwer verkürztem Haushalt ein Optimum für Kinder und Jugendliche erreicht – der Eine-Welt-Ausschuss hat konkrete, überprüfbare und überaus hilfreiche Arbeit sogar mit persönlichen Begegnungen verbinden können – der Finanzausschuss hat es geschafft, die immer knapper werdenden Mittel nachvollziehbar, gerecht und deshalb von allen akzeptiert zu verteilen – und der spät gestartete (oder auch „wiederbelebte“) Diakonieausschuss hat in kürzester Zeit *erkennbar* das diakonische Profil unseres KK geschärft.

- **Die Kirchenmusik:**

Unser KK hat teil an der weltberühmten ostfriesischen Orgellandschaft, und er nutzt die damit verbundenen Chancen: Hochkarätige Konzertreihen an der Arp-Schnitger-Orgel in Norden und an der Gerhard-von-Holy-Orgel in Dornum sind Aushängeschild und Anziehungspunkt für Einheimische und Touristen. Klassische Kirchenmusik durch Kantoreien und Kirchenchöre, Blockflötenkreise und Posaunenchöre gibt es – teils auf erstaunlich hohem Niveau – auch in den meisten anderen Gemeinden unseres KK. Eine Besonderheit sind die Gitarrenchöre, und da mittlerweile 5 unserer 14 Gemeinden einen Gospelchor haben, dürfte der KK Norden eine der höchsten Gospel-Dichten überhaupt aufweisen.

- **Die Präsenz in der Öffentlichkeit:**

Im Sprengel Ostfriesland weist unser KK die höchste Internet-Präsenz der Kirchengemeinden auf – das passt gut zu Punkt 1: zur engagierten Gemeindegarbeit, die ja auch nach außen hin sichtbar werden soll. Und darauf achtet bei uns nicht nur ein Öffentlichkeitsbeauftragter, sondern jede Gemeinde selbst: Es gibt Tage, da könnte insbesondere der OSTFRIESISCHE KURIER ohne unsere Berichterstattung die Seitenzahl halbieren. Ich denke auch, dass sich die Aufmerksamkeit der Redaktion sehr für kirchliche Themen geöffnet hat. Erinnerungswert bleibt beispielsweise die Sonderseite zum Reformationstag oder die komplette Serie mit ganzseitigen Beiträgen zur Situation aller Kirchengemeinden vor der KV-Wahl. Die besonderen Gemeindejubiläen der letzten Zeit – ich erinnere z.B. an Süderneuland, Norddeich, Norden-Andreas und Arle – waren oft für eine ganze Reihe interessanter Beiträge gut. Pastoren und Kirchenvorstände haben die Chance der Jubiläen bestens genutzt! Nicht zuletzt das Jubiläumsjahr „750 Jahre Norden“ rückte mit dem zentralen Festakt in der Ludgerikirche und mit seiner Rahmung durch zwei Festgottesdienste die historische und die gegenwärtige Bedeutung unserer Kirche ins Bewusstsein der Öffentlichkeit.

- **Die Arbeit mit kleinen Kindern und ihren Eltern:**

Dieser Punkt überrascht vielleicht am meisten, und deshalb ist er mir besonders wichtig – gemeint sind weniger die *Kindergärten* im KK Norden, auch dort wird engagiert gearbeitet, aber davon haben wir leider nur vier, evangelische Kindergärten sind anderswo viel stärker verbreitet... Nein, es geht hier um die mit der Evangelischen Erwachsenenbildung verbundenen *Miniclubs und Spielkreise*, die neben ihrer spielerischen und pädagogischen Betreuung der Kinder den Schwerpunkt auf die Begleitung der Eltern legen – was wäre heutzutage wichtiger, wenn wir beinahe täglich von überforderten, pädagogisch hilflosen und ethisch desorientierten Eltern erfahren und ein kinderfeindliches Klima in unserem Land beklagen müssen? In unserem KK arbeiten insgesamt sage und schreibe 20 solcher Eltern-begleitenden Krabbelkreise, damit liegt Norden im ostfriesischen Vergleich mit weitem Abstand an der Spitze. Kinder sind bekanntlich nicht nur die Zukunft, sondern schon die Gegenwart der Kirche, und zusammen mit vielen lebendigen Kindergottesdiensten, Kindergruppen, Kinderbibelwochen und neuen Konfirmandenunterrichts-Modellen eröffnen sich unserem KK durch diese familienfreundliche Arbeit in der Gegenwart beste Chancen für die Zukunft!

2. Gemeinsame Erfolge

- **Erhalt und Ausbau der Pfarrstellen!**

Völlig gegen den Trend ist es uns gelungen, durch die Entwicklung des „Norder Modells“ und die Einrichtung eines eigenen „Innovationsfonds“ auf KK-Ebene im laufenden Planungszeitraum keine einzige Diakonen- oder Gemeindepfarrstelle zu reduzieren – im Gegenteil: Mit Norddeich und Dornum-Resterhufe haben jetzt zwei Gemeinden einen höheren Pfarrstel-

lenumfang als zu Beginn des Planungszeitraums. Weitere Gemeinden, die sich für das „Norder Modell“ entschieden haben, werden – so weit das absehbar ist – ebenso erfolgreich ihre Pfarrstellen erhalten. Und dieser Erhalt bedeutet eben auch den Erhalt überschaubarer Gemeindegrößen und die Chance, Kräfte auf den Gemeindeaufbau am Ort zu konzentrieren.

- **Mehr Gestaltungsfreiheit für die Gemeinden!**

Wir haben den Zuweisungsschlüssel zur **Bauunterhaltung** so verändert, dass erheblich mehr Geld unmittelbar in die Gemeinden fließt (statt bisher 90 % der Grundzuweisung jetzt 200 %). Dadurch wächst die unmittelbare Verantwortung, aber auch die Verfügungsfreiheit der einzelnen Gemeinde. Die Gemeinden sind aufgefordert, eigene Baurücklagen anzusparen – ist die vorgesehene Höhe voll erreicht, können weiter eingehende Bauzuweisungen jetzt ausnahmsweise auch für andere Projekte verwendet werden. - Auch im Blick auf die musikalische Arbeit unterstützt der KK Kreativität und Einsatzfreude in den Gemeinden: Jede durch Konzerte, Kollekten oder Spenden für die Kirchenmusik aufgebrauchte Summe kann in einer Gemeinde-eigenen **Musikfonds** eingestellt werden, und der KK bonifiziert diese Summe ab 200 € dann am Jahresende im Verhältnis 2 : 1 (also 2/3 Kirchengemeinde, 1/3 KK).

- **Stärkung der Jugendarbeit!**

Wir haben die Möglichkeit geschaffen, aus dem Innovationsfonds des KK auch die Anstellung geringfügig bezahlter MitarbeiterInnen in der Jugendarbeit zu bonifizieren: nach Hage und Ludgeri wurden 2006 auch in Arle und in dieser Woche in Großheide Förderkreise ins Leben gerufen, die den Grundbetrag aufbringen und dafür vom KK bezuschusst werden. So ist es möglich, auch in der Jugendarbeit gegen den Trend engagierte Arbeit zu fördern.

- **Stärkung der Diakonie!**

Die Gründung der gGmbH Pflegedienste hat allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, vor allem aber der Geschäftsführung viel abverlangt – aber sie ist gelungen und stellt die Pflege alter und gebrechlicher Menschen *nach christlichem Leitbild* auf eine gesunde Basis. Die neu eingerichtete Woche der Diakonie verbindet institutionelle Diakonie und den diakonischen Einsatz in unseren Gemeinden, Psychologische Beratungsstelle, Schuldner- und Insolvenzberatung, Tagesaufenthalt, Arbeitslosenberatung und nun auch die „Norder Tafel“ schnüren ein Gesamtpaket diakonischer Hilfe – und das alles mit extrem geringen Eigenmitteln und extrem hoher Effizienz. Damit gibt uns das Diakonische Werk im KK Norden ein Musterbeispiel für erfolgreiche kirchliche Arbeit zugunsten der Menschen, für die wir da sind.

III. Ausblick auf die Arbeit im / für den KK Norden 2007

1. Neuer KKT – neuer KKV – neue Ausschüsse: entscheidende Beschlüsse bis Ende 2007
2. Einführung von Mitarbeiter-Jahresgesprächen
3. Intensivierung des Miteinanders von Kirche und Schule
4. Ausbau der Gnadenkirche Tidofeld zur „Dokumentationsstätte“
5. Einweihung des Pilgerweges Ihlow – Marienhafte – Norden: 12./13. Mai
6. Woche der Diakonie 2007
7. Tagesveranstaltung (29. Sept.) zum Projekt „Standort Deutschland regional“ im Zusammenhang der „Woche der Region“ und in Zusammenarbeit mit dem „Haus kirchlicher Dienste“ Hannover: „Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt“ (KDA), „Kirchlicher Dienst auf dem Lande“ (KDL), „Kirchlicher Dienst für Handwerk und Handel“ (KDHH)
8. Schritte auf dem Weg zum 5. OKT 2008 in Norden